36. Jahrgang Donnerstag, 26. März 2020 Nr. 13

Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Wir kommen, wenn Hilfe benötigt wird»

Das Coronavirus ist vor allem für ältere Menschen lebensbedrohlich: Wer über 65 Jahre alt ist, soll das Haus nicht verlassen. In Küsnacht bietet eine Gruppe von Freiwilligen Hilfe an.

Daniel J. Schüz

Ältere Menschen sollen nicht mehr selber einkaufen gehen – Küsnachter helfen nun einander. *F: Dennis Baumann*

Milan Schnabel (im Foto rechts) ist selbst ein Corona-Opfer: Vor einer Woche hat der 39-jährige Hotelangestellte seinen Job verloren. Es kamen keine Gäste mehr, die Fünfsternherberge musste schliessen – und Schnabel stand auf der Strasse.

Doch der Küsnachter Familienvater macht aus der Not eine Tugend. «Statt zu Hause herumzusitzen, wollte ich etwas Sinnvolles tun.» Im Internet wurde er auf das schweizweite Netzwerk «hilf-jetzt.ch» aufmerksam, das Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, mit jenen verbindet, die keiner Risikogruppe angehören und bereit sind, Hilfe anzubieten. Super Idee, fand Schnabel – und brachte spontan die lokale Gruppe «Küsnacht hilft» auf den Weg.

Zunächst begeisterte er Freunde und Kollegen für sein Projekt, dann verfasste er ein Flugblatt, das die Freiwilligen im Quartier verteilten: «Liebe Nachbarn, sollten Sie zur Risikogruppe gehören, helfen wir gerne beim Einkaufen von Lebensmitteln oder Medikamenten.»

Milan Schnabel nimmt die Corona-Bedrohung sehr ernst. Deshalb sind ihm zwei Tugenden besonders wichtig: «Verantwortung und Vertrauen. Als freiwillige Helfer können wir keine Haftung übernehmen, und wir wollen auch keine Entschädigung. Vor allem sollen sich nur Menschen melden, die betagt oder krank und wirklich auf Hilfe angewiesen sind.» Bereits nach zwei Tagen hatte er über dreissig Namen auf der Helferliste – und schon meldeten sich die ersten Hilfsbedürftigen auf seiner Handynummer. Diese ist unterdessen durch einen QR-Code ersetzt worden. «So können wir effizient die hilfswilligen mit hilfebedürftigen Menschen verbinden.» Wer den Code mit dem Smartphone scannt oder über https://www.tinyurl.com/v5yk5r5 der WhatsApp-Gruppe «Küsnacht hilft» beitritt, kann sich als Helfer eintragen. «Wir wollen jedes Risiko vermeiden», betont Schnabel. «Jedem Helfer wird nur eine hilfesuchende Person zugeteilt; beide bleiben auch für künftige Aufträge verbunden.»

Deshalb ist er darauf angewiesen, dass sich möglichst viele Freiwillige melden: «Liebe junge, gesunde Küsnachter», appelliert Schnabel. «Bitte tragt euch ein; wir brauchen eure Hilfsbereitschaft.»

Die Einkäufe erfolgen strikt bargeldlos über Twint oder mit Banküberweisung. Es sei auch schon vorgekommen, sagt Schnabel, dass für einen Arzttermin Chauffeurdienste beansprucht wurden. «Im Auto sind die Hygieneregeln besonders wichtig; da gilt sogar Mundschutz- und Handschuhpflicht.»

Auf hilf.jetzt.kuesnacht@gmail.com können betagte oder kranke Mitbürger das Anmeldeformular via E-Mail herunterladen – und die Einkaufsliste ausfüllen. Helfer melden sich unter: https://www.tinyurl.com/v5yk5r5.
Wer lieber zum Telefonhörer greift, bitte die dafür eingerichtete Telefonnummer der Gemeinde nutzen, die mit den Freiwilligen kooperiert: 044 910 78 26.

Finanzhilfe

Corona beschäftigt uns weiter. Die Gemeinde Küsnacht hat angekündigt, dass sie dem Gewerbe finanziell unter die Arme greifen will. Auch die Gemeindepräsidenten von Erlenbach und Herrliberg halten zu ihren Gemeindebewohnern. *Seite 3*

Konzert

Positive Meldung in Corona-Zeiten: Das Konzert im Seehof findet dennoch statt. Die Klassik-Schwestern Leutwyler mit Benjamin Engeli und Julia Jentsch werden live übertragen. Am Nachmittag erzählt Jolanda Steiner für die Kinder. *Seite 6*

Appell

Etwas Drittes zu Corona: Küsnachter sind aufgerufen, ihren Gedanken und ihren Sorgen freien Lauf zu lassen. Doris Friess macht den Anfang. Auch Pfarrer Andrea Marco Bianca äussert sich zu seinen persönlichen «Corona-Geboten». *Seite 3*

«In der SIKNA fühle ich mich in dieser schwierigen Zeit gut aufgehoben. Alle Mitarbeitenden setzen sich rund um die Uhr mit grosser Fürsorge für unser Wohl ein. Bleiben Sie alle gesund.»

Frau A. Kupfer

Seniorenzentrum SIKNA Stiftung | Sallenbachstrasse 40 | 8055 Zürich | Tel 044 455 75 75 | info@sikna.ch | www.sikna.ch

SENIOREN ZENTRUM SIKNA 40 JAHRE

Rechtes oder linkes Seeufer Oberrieden bis Herrliberg

CH-Familie sucht Altliegenschaft oder Bauland mit Seesicht zur Realisierung eines 2-Generationen-Hauses.

Eventuell Tausch gegen neue, luxuriöse Eigentumswohnungen in Zürich-Enge möglich. Keine Makler.

Tel. 079 659 42 17, ab 17.00 Uhr

Schlatter
IHR GARTENGESTALTER

Jetzt planen . . .

Um- oder Neugestaltung Ihres Wunsch-Gartens sowie Rasen-Auffrischung und Pflege.

www.schlattergartenbau.ch
8704 Herrliberg · Telefon 044 991 69 30

Der «Küsnachter». Ihre Lokalzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

vier machen den Unterschied.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Aktuelle Informationen über die Website und den Newsletter:
Aktuelle Informationen finden Sie auf der Website der Gemeinde Küsnacht unter www.kuesnacht.ch. Bitte abonnieren Sie hierzu auch den Newsletter der Gemeinde. Informationen zum Schulbetrieb finden Sie auf www.schule-kuesnacht.ch.

Folgende Websites dienen als weitere Informationsquellen:
Bundesamt für Gesundheit: www.bag.admin.ch
Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich: www.gd.zh.ch
Bildungsdirektion des Kantons Zürich: www.bi.zh.ch

Die Gemeinde Küsnacht hält sich weiterhin an die Massnahmen von Bund und Kanton. **Wir bitten Sie ebenfalls um strikte Einhaltung,** insbesondere der Hygiene- und Abstandsvorschriften. Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe und für Ihr Verständnis für die getroffenen Massnahmen!

26. März 2020
Der Gemeinderat

26. März 2020 Der Gemeinderat

26. März 2020 Der Gemeinderat

ANZEIGEN

«Die Werte verschieben sich jetzt»

Die Gemeinde Küsnacht hilft dem Gewerbe finanziell. Der Gemeindepräsident sagt, wie er der Bevölkerung sonst noch Hoffnung machen will.

Manuela Moser

Verspricht dem Gewerbe und den Bewohnern Hilfe: Markus Ernst. *F: zvg.*

Markus Ernst, der Bundesrat hat Ende vergangener Woche entschieden, auch den Selbstständigen, den Freischaffenden und den Temporärmitarbeitenden finanzielle Unterstützung zu bieten. Küsnacht will nun seinen Teil dazutun, um das Gewerbe zu unterstützen. Wie?
Der Gemeinderat möchte verhindern, dass aufgrund des Coronavirus Geschäfte zur Aufgabe gezwungen werden. Wir haben uns entschlossen, jeden Fall individuell zu prüfen und ergänzend oder überbrückend zu den Massnahmen von Bund und Kanton finanzielle Mittel – konkret 300 000 Franken – zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören auch Massnahmen, dass wir beispielsweise als Vermieter von Liegenschaften kulant sind gegenüber Mietern, welche derzeit keine Erträge erwirtschaften können. Für Einzelpersonen gibt es schon heute wirksame Instrumente im Bereich der wirtschaftlichen Hilfe. Die Herausforderung für die Verwaltung besteht darin, die rasche und zusätzliche Zunahme an Gesuchen bearbeiten zu können.

Kann die wirtschaftliche Katastrophe abgewendet werden und wer «blutet» in Küsnacht besonders?
Unser Ziel ist es, dass aufgrund des Virus kein Geschäft schliessen muss. Besonders betroffen sind Gastronomie und Detaillisten. Mit Hauslieferdiensten kann nicht überall ein Teil des Ausfalls kompensiert werden. Auch Selbstständige in verschiedenen Berufen sind sehr stark betroffen.

Beschreiben Sie das genaue Vorgehen, wie man sich für das Hilfspaket, das der Gemeinderat ausspricht, bewirbt.
Wir werden jeden Fall individuell und einzeln prüfen. Der genaue Ablauf ist noch in Arbeit, wird aber zeitnah kommuniziert.

Kann es sein, dass zu einem späteren Zeitpunkt noch mehr Geld gesprochen wird, beispielsweise die ZKB-Dividende?
Es ist genug Geld für die notwendigen Massnahmen vorhanden.

Wie funktioniert die Gemeindeverwaltung in diesen Tagen?
So wie alle Betriebe, sind auch wir aufgefordert, so vielen Mitarbeitenden wie möglich Homeoffice zur Verfügung zu stellen. Unsere interne IT hat hier einen grossartigen Effort geleistet. Gleichzeitig müssen wir in der Lage sein, gewisse Dienstleistungen jederzeit aufrechtzuerhalten beziehungsweise vor Ort anzubieten. Hier gehen wir anhand eines vorbereiteten Pandemieplanes vor. Anwesend sind nur die Mitarbeitenden, die es wirklich physisch am Arbeitsplatz braucht. Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, unsere digitalen Kanäle zu nutzen und Fragen an die Verwaltung per Telefon zu stellen.

Wie sieht Ihr persönlicher Alltag aus?
Er ist derzeit von Corona dominiert – insbesondere bereiten wir im Hintergrund das Gesundheitswesen auf eine grosse Belastung vor. Dazu arbeiten wir mit allen Gesundheitsakteuren der Gemeinde zusammen (Hausärzte, Spitex, Samariterverein, Zivilschutz, Alters- und Gesundheitszentren), besprechen uns regelmässig in einer Videokonferenz und sind in direktem Kontakt mit den Spitälern Männedorf und Zollikerberg. Persönlich verpflege ich mich viel mehr zu Hause, und meine sozialen Kontakte finden vor allem über Telefon und Video statt. Ausserdem werden meine Hände gereinigt wie noch nie.

«Niemand wird sich selbst überlassen.»

Gibt es in Ihrem Umfeld schon von Corona Betroffene?
Wir sind ja alle betroffen.

Haben Sie selbst Angst? Hören Sie aus der Bevölkerung, dass sie Angst hat? Und wie sind Sie in Kontakt mit der Bevölkerung?
Nein, ich habe keine Angst. Aber ich mache mir grosse Sorgen um die vielen Menschen, die zur gefährdeten Gruppe gehören, und um das Aufrechterhalten der Funktionsfähigkeit unseres Gesundheitssystems. Wir richten die Massnahmen der Gemeinde konsequent darauf aus, Ansteckungsketten zu unterbrechen und mitzuhelfen, die Kurve der neuen Ansteckungsfälle abzuflachen. Und dann gibt es noch wichtige Berufsgruppen, die sehr grossen Belastungen ausgesetzt sind. Wir müssen Sorge tragen, dass wir diese Betroffenen nicht überstrapazieren.

Wird diese Krise unsere Gesellschaft und unsere Arbeitswelt verändern?
Das tut sie schon jetzt. Ich spüre, dass althergebrachte Werte wie Gemeinschaft, Engagement und Solidarität in den letzten Jahren grassierenden Individualismus und die Spassgesellschaft ablösen. Und bei uns machen wir einen grossen Sprung in der Digitalisierung. Seit letzter Woche finden alle Behördensitzungen mittels Videokonferenz statt. Auch unsere Konzertreihe wird aus dem Seehof per Video übertragen – es gibt unzählige solcher Beispiele. Wobei ich mich bei allem technischen Fortschritt schon jetzt wieder freue, die Leute direkt zu sehen und Künstler live zu erleben.

Was ist Ihre Hoffnung, und wie sprechen Sie dieser Tage Hoffnung aus?
Bis jetzt ist es uns in der Gemeinde gut gelungen, die Lageentwicklung zu antizipieren und mit geeigneten Massnahmen auf die sich überschlagenden Ereignisse zu reagieren. Wir haben die Lage vorerst unter Kontrolle und sind so weit möglichst vorbereitet auf das, was noch auf uns zukommt. Wenn wir alle weiterhin solidarisch sind und einander unterstützen, werden wir diese Krise meistern. Hoffnung alleine reicht aber nicht in allen Fällen. Wir haben deshalb eine Hotline (Telefon 044 910 78 26, siehe auch Flyer Seite 2, Anm. d. Red.) eingerichtet. Über diesen Dienst bringen wir freiwillige Helfende und Personen, die in der aktuellen Situation Unterstützung benötigen, zusammen. Niemand soll sich selber überlassen sein.

Die Umwelt profitiert von unserem momentanen Verhalten – keine Flüge, keine Reisen, keine Aktivitäten. Viele sagen, man hätte auch für die Rettung der Umwelt so drastisch reagieren sollen wie jetzt für Corona. Halten Sie diese Aussagen für zynisch?
Ja. Corona ist ein kurzfristiges Problem, auch wenn eine Wiederholung nicht auszuschliessen ist. 80 Prozent der Wirtschaft funktionieren so weit normal, 20 Prozent sind zum Teil sehr stark betroffen, und es gibt viele Menschen, die mit existenziellen Problemen kämpfen. Umweltanliegen sind ein langfristiges Thema, welches alle angeht. Einen Vergleich finde ich fehl am Platz.

Auf wie lange stellen Sie sich persönlich ein in diese Krise?
Wir beziehungsweise die Experten rechnen mit einer Zunahme der Ansteckungsrate bis etwa 20. April und dann wieder mit einer langsamen Abflachung. Wann dann wirklich alles vorbei ist, wissen wir nicht. Auf alle Fälle stehen uns die schwierigen Wochen noch bevor. Dabei wünsche ich uns allen Geduld, Zuversicht und Einsatzwille. In einem Jahr? Ich kann es nicht sagen, die Gegenwart ist derzeit zu intensiv und zu präsent.

Sascha Patak, Präsident Erlenbach

«Die Umsetzung der Massnahmen des Bundesrates sind elementar wichtig und mit grossem Stolz sehe ich, dass Erlenbach sich daran hält, solidarisch mit unseren Schwächsten mitzieht. Die Solidarität und Fürsorge, die ich gerade jetzt im Dorf wahrnehme, rührt mich und ich bin begeistert, in Erlenbach sein zu dürfen. So rufe ich alle auf: Macht weiter so! Helft einander, sorgt euch um einander, seid aktiv! Es gibt immer noch grosse Hemmungen den ersten Schritt zu machen und nach Hilfe zu fragen. Helfen Sie ihren Nachbarn und Freunden, es gibt viele tolle Ideen und Initiativen, machen Sie mit.

Wer Hilfe braucht, darf sich jederzeit melden, unser Erlinet.ch ist unter der Nummer 079 404 76 39 oder info@erlinet.ch mit vielen Freiwilligen bereit und hilft individuell und gerne. Regina Ehrbar vom Erlinet.ch ist auch weiterhin froh um Freiwillige. Haben Sie sonst Fragen oder Sorgen? Die Gemeinde Erlenbach hat eine eigens eingerichtete Nummer 044 913 88 88, die von 8 bis 18 Uhr täglich bedient ist, zudem immer aktuell auch die Seite www.erlenbach.ch/corona. Miteinand für Erlebach!»

Gaudenz Schwitter, Präsident Herrliberg

«In Herrliberg hat man die Lage, so gut wie es eben geht, im Griff – die Krisenorganisationen funktionieren, die Versorgungsinfrastrukturen laufen, die Erfüllung des Betreuungsauftrags für Kinder ist sichergestellt, die Erbringung der Gemeindeaufgaben ist gewährleistet und ein Besuch im Gemeindehaus ist nach telefonischer Voranmeldung möglich.

Wir haben schwere Zeiten – und jeder erlebt sie anders. Ich erlebe motivierte Mitarbeiter im Gemeindehaus, in der Schule und im Werkhof, die ihre Arbeitsabläufe rasch den sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen, ich sehe Solidarität und Hilfsbereitschaft von Herrlibergerinnen und Herrlibergern gegenüber ihren Mitmenschen und ich erlebe Jugendliche, die mit anpacken und helfen.

Besserwisserei ist jetzt fehl am Platz. Die Manöverkritik folgt später. Die Situation wird sich noch nicht entspannen und wir müssen uns auf Schlimmeres vorbereiten. Halten Sie daher die Verhaltensregeln ein und denken Sie daran – ein Lächeln kann man auch mit zwei Meter Abstand erkennen.»

APROPOS…

Andrea Marco Bianca, ref.Pfarrer Küsnacht

Corona hat unseren Alltag auf eine unvorstellbare Weise verändert. Wir wissen nicht mehr, woran wir uns halten können. Jeden Tag kann etwas auf uns zukommen, das uns zu einer Änderung unserer Lebensweise zwingt. Woran können wir uns in dieser Zeit orientieren? An den zehn Geboten in der Bibel? Ich halte mich an diese, formuliere sie aber anhand biblischer Werte für die Corona-Krise neu. Wenn die wirtschaftlichen Nöte gegenüber den gesundheitlichen Nöten weiter zunehmen, brauchen sie zudem ein Update. Bis dann gelten für mich diese zehn Gebote als persönliche Selbstverpflichtungen:

Die Corona-Gebote

1. Ich *lebe* achtsam einen Tag nach dem anderen, um dadurch im einzelnen Moment weder die Vergangenheit zu vermissen noch die Zukunft zu fürchten.
2. Ich *glaube* bewusst an die Verbindung einer höheren göttlichen Macht mit unserer inneren menschlichen Kraft, um die Krise zu bewältigen.
3. Ich *hoffe* zuversichtlich auf schnelle Fortschritte in der Medizin und überraschende Erkenntnisse in der Wirtschaft, um die Krise zu beenden.
4. Ich *liebe* mich selber so sehr wie meine Mitmenschen und halte mich an alle geforderten Massnahmen, um mich und sie zu schützen.
5. Ich *danke* jeden Tag dafür, dass sich Mitmenschen im Gesundheitswesen über ihre Grenzen hinweg einsetzen, um Leben zu retten.
6. Ich *bete* täglich fragend oder klagend, wenn mich die Massnahmen emotional zu sehr bedrücken oder finanziell zu sehr belasten.
7. Ich *freue mich* täglich über eine Kleinigkeit, die ich bisher übersehen oder als zu unwichtig nicht geschätzt habe.
8. Ich *kümmere mich* täglich nicht nur um meine körperliche, sondern auch um meine seelische und geistige Gesundheit.
9. Ich *melde mich* täglich bei einem Menschen, mit dem ich weder verwandt noch befreundet bin, um mich zu erkundigen, wie es ihm oder ihr geht.
10. Ich *nutze* täglich die gewonnene Zeit, um zu entdecken, wie ich kreativer und die Gesellschaft solidarischer werden kann.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Immobilienmacher AG, Himmelistrasse 6, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Abbruch Gebäude Vers. Nr. 291 und Neubau eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12684
Zone: Wohnzone W2/1.40
Strasse/Nr. Im Obstgarten 1, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Brigitte Cuperus, Boglerenstrasse 69, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: HR. Meier Partner AG, Ruchstuckstrasse 19, 8306 Brüttisellen
Objekt/Beschrieb: Erstellen einer Luft-Wärmepumpe beim Wohnhaus Vers.-Nr. 1848, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4430
Zone: Wohnzone W2/1.20
Strasse/Nr. Boglerenstrasse 69, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Erich Fenner, Chisligstrasse 5, 8127 Forch
Objekt/Beschrieb: Erstellen einer Luft-Wärmepumpe beim Einfamilienhaus Vers.-Nr. 3132, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10249
Zone: Wohnzone W2/1.15
Strasse/Nr. Chisligstrasse 5, 8127 Forch

Bauherrschaft: Richard Nahmani, Weinhaldenstrasse 6, 8700 Küsnacht; vertreten durch
Projektverfasser: sattlerpartner architekten + planer AG, Hans-Huber-Strasse 38, 4500 Solothurn
Objekt/Beschrieb: Neugestaltung des strassenseitigen Gartens mittels einer Plattform (bereits teilweise erstellt) im Zusammenhang mit dem am 31. Oktober 2017 bewilligten Neubau eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4251
Zone: Wohnzone W2/1.20
Strasse/Nr. Im vordern Erb 1, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Thomas Wehrli, Zelglistrasse 15, 8127 Forch; vertreten durch
Projektverfasserin: Fild + Partner GmbH, Margrith Grundler, Zürichstrasse 25a, 8124 Maur
Objekt/Beschrieb: Anbau Wintergarten (bereits erstellt) und Gerätehaus sowie Errichten einer Stützmauer beim Einfamilienhaus Vers.-Nr. 2747, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10625
Zone: Wohnzone W2/1.15
Strasse/Nr. Zelglistrasse 15, 8127 Forch

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, beim Bauamt der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

26. März 2020
Die Baukommission

Bestattungen

Lendenmann geb. Fähsler, Hilde Luise, von Küsnacht ZH und Trogen AR, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 21. September 1927, gestorben am 16. März 2020.

Seiferle, Adolf Eugen, von Küsnacht ZH und Rüschlikon ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 57, geboren am 22. August 1930, gestorben am 17. März 2020.

Schmidt, Paul Rudolf, von Küsnacht ZH und Basel, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 136, geboren am 5. Februar 1927, gestorben am 17. März 2020.

26. März 2020
Das Bestattungsamt

Aufhebung privater Gestaltungsplan GP 5 Sunneweid/Zustimmung

Der Gemeinderat hat am 18. März 2020, gestützt auf § 86 und 87 des Planungs- und Baugesetzes (PBG), beschlossen:
– Der Aufhebung des privaten Gestaltungsplans GP 5 Sunneweid wird zugestimmt.
– Der Bericht gemäss Art. 47 der Raumplanungsverordnung (RPV) wird zur Kenntnis genommen.

26. März 2020
Der Gemeinderat

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat/Sitzung vom 18. März 2020

Aufhebung privater Gestaltungsplan GP 5 Sunneweid/Zustimmung
Der Gemeinderat hat der Aufhebung des privaten Gestaltungsplans GP 5 Sunneweid zugestimmt und den Bericht gemäss Art. 47 der Raumplanungsverordnung (RPV) zur Kenntnis genommen.

Coronavirus/Nothilfe
Der Gemeinderat hat beschlossen, den Küsnachter Gewerbebetrieben Nothilfe zu gewähren, falls diese aufgrund des Coronavirus in eine finanzielle Notlage geraten. Er hat dafür einen Kredit von einstweilen Fr. 300 000.– zulasten der 2,5-Millionen-Kompetenzlimite genehmigt.

26. März 2020
Der Gemeinderat

Informationen zum Coronavirus

Dringender Aufruf des Bundesrates an die Bevölkerung:
Bleiben Sie zu Hause, insbesondere wenn Sie alt oder krank sind! Es sei denn, Sie müssen zur Arbeit gehen und können nicht von zu Hause aus arbeiten; es sei denn, Sie müssen zum Arzt oder zur Apotheke gehen; es sei denn, Sie müssen Lebensmittel einkaufen oder jemandem helfen. Der Bundesrat und die Schweiz zählen auf Sie!

Verbot von Menschenansammlungen mit mehr als 5 Personen
Menschenansammlungen von mehr als 5 Personen im öffentlichen Raum sind gemäss Verordnung des Bundesrates ab sofort verboten. Dies gilt namentlich auf öffentlichen Plätzen wie Spielplätzen, Schul- und Sportanlagen, Spazierwegen und Parkanlagen. Die Polizei sorgt für die Einhaltung dieser Vorgaben.

Informationen zur Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen
Die Entsorgung von Abfällen gehört zur Grundversorgung der Bevölkerung und ist daher auch in der aktuellen Lage gewährleistet.

Damit die verbundenen Risiken einer Corona-Übertragung minimiert werden können, bitten wir Sie jedoch, die unten stehenden Anweisungen strikte einzuhalten.

Strassensammlungen: Kehricht und Sperrgut, Grüngut, Karton und Papier
Sämtliche Einsammlungen – so auch die Papiersammlung – werden durch das beauftragte Abfuhrunternehmen der Gemeinde durchgeführt. Wir bitten Sie, dabei Folgendes zu beachten:
- Im privaten Haushalt sollen Abfälle wie Masken, Taschentücher, Hygieneartikel und Papierhandtücher unmittelbar nach Gebrauch in Plastiksäcken gesammelt werden.
- Diese Plastiksäcke werden ohne Zusammenpressen verknotet und in Abfalleimern mit Deckel gesammelt. Die Abfalleimer sind mit Abfallsäcken ausgestattet.
- Die zugebundenen Abfallsäcke der Gemeinde werden wie üblich als Hauskehricht entsorgt.
- **In Haushalten, in denen erkrankte oder unter Quarantäne stehende Personen leben,** soll zudem **auf die Abfalltrennung verzichtet werden,** d.h. auch die ansonsten separat gesammelten Abfälle wie PET-Getränkeflaschen, Aludosen, Altpapier etc. sollen mit dem normalen Kehricht entsorgt werden (ausschliessen von Infektionsgefahr). Ebenfalls sollen keine Abfälle in die Grüngutsammlung oder in den Kompost gegeben werden. Diese sind auch mit dem Kehricht zu entsorgen.

Hauptsammelstelle und Nebensammelstellen:
Die Nebensammelstellen sowie auch die Hauptsammelstelle bleiben wie gewohnt geöffnet:
- **Bitte benutzen Sie jedoch die Sammelstellen nur, wenn es unbedingt notwendig ist.** Nicht verderbliche und saubere Abfälle/Wertstoffe für die Separatsammlung sollen möglichst zu Hause gelagert werden.
- Halten Sie an den Nebensammelstellen unbedingt den nötigen Abstand von 2 m ein.
- Die Parkplätze an der Hauptsammelstelle sind zurzeit nur beschränkt offen. Warten Sie im Auto bis ein Parkfeld frei wird und halten Sie bei der Entsorgung den notwendigen Abstand. Bei kostenpflichtigen Abfällen möglichst kontaktlos mit der Kreditkarte bezahlen.
- Die Abfallverbrennung im Garten oder in Cheminées ist auch in der aktuellen Situation verboten.

Reduzierte Öffnungszeiten Gemeindehaus
Das Gemeindehaus ist ab sofort nur noch am Vormittag von 8.00 bis 11.30 Uhr geöffnet. Die Schalter des Gemeindebüros sowie des Bauamtes (nur für Akteneinsicht) können ohne vorgängige Anmeldung aufgesucht werden. Bei den übrigen Bereichen (Sozialdienst, Zivilstandsamt etc.) müssen unumgängliche Schalterbesuche auch während der Öffnungszeiten vorgängig per E-Mail oder Telefon angemeldet werden. Die meisten Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung sind auch über unseren Onlineshop unter www.kuesnacht.ch erhältlich.

Nothilfe für Gewerbetreibende
Um lokale Gewerbetreibende, welche durch das Coronavirus in finanzielle Not geraten, zu unterstützen, hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 18. März 2020 einen Kredit in Höhe von Fr. 300 000.– bewilligt. Für die Gemeinde ist das lokale Gewerbe von grosser Bedeutung: Küsnacht soll sich auch nach Überstehen der Coronavirus-Krise weiterhin als attraktive und lebenswerte Gemeinde präsentieren. Das weitere Vorgehen wird zeitnah auf www.kuesnacht.ch kommuniziert.

Coronavirus: Hotline «Küsnacht für Küsnacht»
Benötigen Sie in der aktuellen Situation **Unterstützung** (beispielsweise beim Einkaufen von Lebensmitteln oder Medikamenten, beim Kinderhüten oder bei der Tierbetreuung) oder möchten Sie sich als **freiwillige/r Helfer/in** zur Verfügung stellen? Dann steht Ihnen unsere **Hotline** mit der Nummer **044 910 78 26** täglich von **8.00 bis 20.00 Uhr** zur Verfügung. Wir bringen Freiwillige und Personen, die Unterstützung suchen, zusammen.
Das Hilfsangebot gilt für die Gemeinde Küsnacht. Es richtet sich in erster Linie an die Risikogruppen (Senioren und Menschen mit Vorerkrankungen) sowie an diejenigen Personen, die in der aktuellen Situation beruflich in hohem Masse gefordert sind (beispielsweise Personen in Gesundheitsberufen, Personen, die in der Lebensmittelbranche tätig sind u. a.).

Bitte beachten Sie Folgendes:
- Halten Sie bei den Einsätzen die **Hygiene- und Abstandsvorschriften** des Bundesamtes für Gesundheit konsequent ein.
- Die Gemeinde Küsnacht ist lediglich **Vermittlerin** von Kontakten. Jegliche Haftung wird abgelehnt.

Neben der Hotline der Gemeinde gibt es bereits zahlreiche private Initiativen, die ebenfalls Hilfe vermitteln. **Der Gemeinderat dankt allen Freiwilligen, die sich in dieser schwierigen Situation für ihre Mitmenschen zur Verfügung stellen, ganz herzlich!**

Angebotsreduktion im ZVV-Gebiet:
Seit Montag, 23. März 2020, ist das öffentliche Verkehrsangebot im ZVV reduziert. Ein Grundangebot stellt sicher, dass die Fahrgäste auch in dieser ausserordentlichen Lage auf funktionierende Reiseketten zählen können. Gleichzeitig ist der Schutz der Fahrgäste und der Mitarbeitenden ein vordringliches Ziel. Der Übergangsfahrplan gilt bis mindestens zum 26. April 2020. Das SBB-Reisezentrum bzw. der Schalter am Bahnhof Küsnacht und der ZVV-Contact Forch sind **geschlossen.** Eine Übersicht über die Massnahmen finden Sie auf www.kuesnacht.ch. Bitte vor einer Reise immer den Online-Fahrplan prüfen: https://online.fahrplan.zvv.ch.

Und plötzlich haben sie viel Zeit zusammen

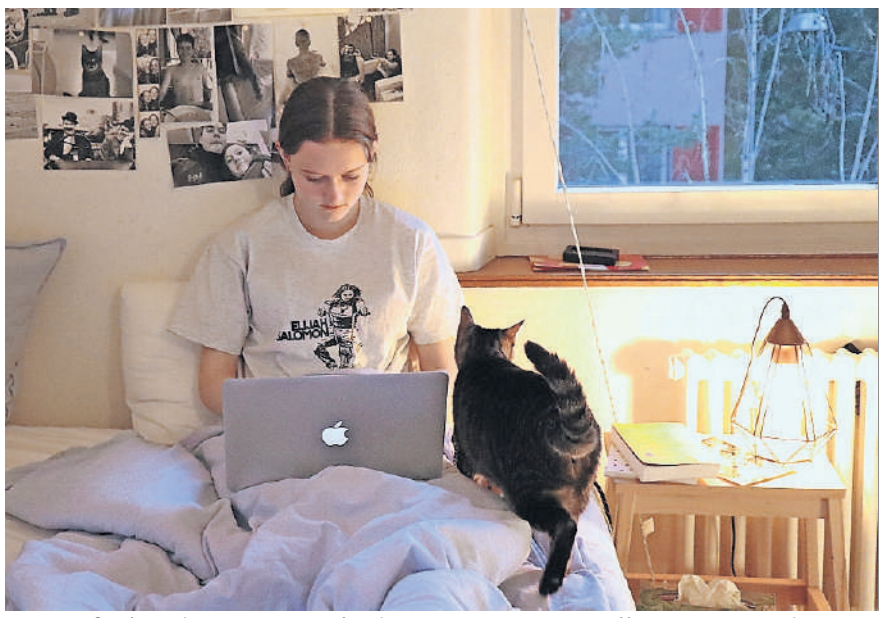
Vor der Corona-Krise lebten der 12-jährige Jorit und seine vier Jahre ältere Schwester Leonie in zwei Welten. Jetzt verbringen sie jeden Tag zusammen – eng. Im Homeschooling, das zu ihrem Glück auch zu einem Cocooning wird.

Manuela Moser

Homeschooling am Morgen: Jorit noch im Pyjama und mit Müeslischale.

Leonie hat Zeit – auch, um sich um ihren Kater zu kümmern. Den freuts.

Nicht beim Fussball, nicht in der Pfadi: Jetzt ist Jorit immer zu Hause.



Hausaufgaben im Bett – und mit Katze: Der neue Alltag von Leonie.

Das Essen im Hort mit Kollegen ist gestrichen. Jetzt gilt «en famille».

«Trivial Pursuit» ist angesagt.

Turnübungen mit Katze: Leonie.

Tag 1: Montag, der 16. März 2020. Kein Kind wird diesen Tag je wieder vergessen. Auch keine Eltern. Die Schule ist geschlossen, die Kinder bleiben zu Hause. Das hat es in der Schweiz noch nie gegeben. Die Situation ist für alle neu. «Mami, ich glaube, ich werde noch ganz selbstständig», sagt Jorit beim Einräumen der Geschirrspülmaschine. Am Montag ist Mithelfen angesagt, bei der Wäsche, beim Kochen, überall. Denn die Eltern arbeiten. Für die Kinder sind aber noch keine Aufgaben da fürs Homeschooling. Gegen Abend verteilen die Kinder Flyer im Quartier: Sie bieten Nachbarschaftsdienst an. Auch das wird ihnen Struktur geben und dem Coronavirus ein freundlicheres Gesicht.

Tag 2: Die Kinder sind sich selber überlassen, auch die Eltern müssen sich erst einrichten im Homeoffice. Am Abend dann: Die beiden sind richtig verschworen. Sie kichern zusammen, sie singen zusammen, ihre sonst so weit auseinanderliegenden Welten sind zusammengewachsen. Sie haben nur einander.

Tag 3: Der erste Nachbarschaftsauftrag kommt per SMS: Einkaufen für einen 70-jährigen Dialyse-Patienten. Gleichzeitig melden sich die Lehrer nun mit Aufgaben. Alles ist (fast) wie sonst. Nur werden die Rechnungen im Pyjama erledigt, mit der Frühstücksschale neben dem Computer; gelesen wird im Bett. Struktur ist wichtig, aber auch etwas Freiraum. «Seit ich nicht mehr um 6 Uhr aufstehen muss, fühle ich mich viel besser», sagt die 16-jährige Tochter. Ist wissenschaftlich erwiesen: 8 Uhr ist für Teenager früh genug.

Tag 4: «Die Katzen freuts, dass wir immer da sind», sind sich die Kinder einig. Die zwei Vierbeiner werden jeden Tag anhänglicher und können ihr Glück kaum fassen. 24 Stunden sind mehrere Zweibeiner da, um sie zu streicheln. «Ein Online-Hörverständnis», stöhnts beim Sohn aus dem Zimmer, «das habe ich noch nie gemacht.»

Tag 5: Leonie bekommt ein Video ihrer Turnlehrerin. Frohgemut auf der Yogamatte gibt sie Übungen durch. «Bleibt mobil», mahnt sie. Mit Erfolg. Leonie setzt die Übungen um. Wenn da nur nicht der Kater wäre …

Tag 6: Wochenende. Alles bleibt gleich. Mit dem Bruder frühstücken (jetzt jeden Tag), mit der Schwester fernsehen (häufiger als sonst!), jeder für sich gamen (sehr oft) – egal, sagen die Eltern. Aber auch analog: Das ist neu. Die Familie spielt wieder Brettspiele, Kartenspiele. Überhaupt: Zusammen essen, zusammen kochen wird zum Event.

Tag 7: Sonntag, ähnlich wie Samstag. Einmal gehts mit dem Velo an die frische Luft. Picknick im Park in sicherer Distanz zu anderen Menschen. Polizeiwagen drehen im Park ihre Runden. «Hätte uns das jemand vor zwei Wochen gesagt, wir hätten es nicht geglaubt», sind wir uns einig. Und: Heute wäre Sackgeld fällig. Doch für was? Wir leben im totalen Nonkonsum. Dann entdeckt die Tochter das Online-Angebot von «Lush». Beide bestellen sich eine Badekugel. Die Tochter: «Fireball», der Sohn «Dragons Egg». Ein toller Spass. Am Abend steht eine Playlist mit «Corona-Songs». «Die lernen wir jetzt alle auswendig.» Das tröstet über die Tränen, die am Tag 2 geflossen seien.

Skypen, so funktionierts

Nicht zu vereinsamen, ist in der Corona-Krise das A und O. Um seine Liebsten und sich nicht zu gefährden, gibt es eine Lösung: Videotelefonie.

Der bekannteste Anbieter für Videotelefonie ist wohl Skype. Der Dienst funktioniert auf dem PC, am Laptop, am Smartphone oder auf dem Tablet. Dazu muss das Programm entweder am PC oder Laptop installiert oder im App- beziehungsweise im Android-Store heruntergeladen werden. Nach erfolgreicher Installation muss der Benutzeraccount mit Benutzernamen und Passwort erstellt werden. In Laptops, Smartphones und Tablets sind Kameras, Lautsprecher und Mikrofone bereits vorhanden. Für den PC müssen diese Dinge möglicherweise separat gekauft werden.

Um via Videotelefonie zu kommunizieren, muss Skype natürlich auch bei der Person, mit der gesprochen werden will, installiert sein. Mit der Suchfunktion kann nun entweder nach Vor- und Nachnamen einer Person oder dem Namen, welchen die Person für Skype hinterlegt hat, gesucht werden. Um die Person zu den eigenen Kontakten hinzuzufügen, klickt man auf «Zu Kontakten hinzufügen» und anschliessend auf «Senden». Um zu telefonieren, einfach den Kontakt auswählen und die Option «Anrufen» oder «Videoanruf» anklicken. Der Videoanruf ist für Skype-Nutzer kostenlos. (cbr.)

«Über Ängste sprechen hilft enorm»

Das Coronavirus kann Alt und Jung aufs Gemüt schlagen. Dienste wie die Dargebotene Hand hören sich die Ängste der Bevölkerung an.

Christina Brändli

«Wir haben zirka 250 Anrufe mehr pro Woche als vor der Corona-Krise», sagt Matthias Herren. Er ist Stellenleiter der Dargebotenen Hand Zürich. Das entspricht etwa 40 Anrufen pro Tag, die sich um das Coronavirus drehen. «Leute, die ohnehin einsam sind, werden nun noch einsamer», sagt Herren. Das betrifft vor allem ältere Menschen, die in ihrer Mobilität schon vorher eingeschränkt waren. Aber auch Personen, die durch das Coronavirus aus ihrem Arbeitsprozess herausgerissen wurden und nun ohne Tagesstruktur nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, oder gar um ihre Existenz bangen müssen.

Hilfe zur Selbsthilfe

«Unsere Mitarbeiter hören den Anrufern zu und geben ihnen so das Gefühl, ernst genommen zu werden. Sie erhalten Raum, um ihre Sorgen und Ängste mit jemandem zu teilen. Das hilft den meisten schon enorm», so Herren. Ratschläge erteilt die Dargebotene Hand jedoch selten. Ihre Aufgabe ist es viel mehr, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten: «Oft wird den Anrufern während des Gesprächs selbst klar, wo eine mögliche Lösung liegen könnte.» Schön zu beobachten sei die grosse Solidaritätswelle, die sich in der Schweiz sehr rasch ausbreitet, urteilt Herren. Er hofft, dass diese auch nach der Corona-Krise weiterbesteht.

Wo finde ich Hilfe

- Die Dargebotene Hand: Telefon 143
- Pro-Senectute-Geschäftsstelle Zürich: Telefon 058 451 50 00
- Beratungstelefon Pro Mente Sana: Telefon 0848 800 858; Internet: www.promentasana.ch/beratung
- www.inclousiv.ch (Plattform für Livediskussionen zu Themen wie Corona)

Was vergangen, kehrt nicht wieder,
aber leuchtet lange noch zurück.

Herrliberg, 18. März 2020

Traurig, aber dankbar für die Erlösung von Ihren Altersbeschwerden, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin

Ursula Bäschlin-Pampaluchi
15. Dezember 1942 – 18. März 2020

Wir gedenken Ihrer in grosser Liebe.

Marco und Franziska Bäschlin-Hürlimann
Mats und Lenny Bäschlin
Vreni Kägi-Bäschlin und Kathrin Aebischer-Bäschlin
Michael und Nataliya Kägi-Tropinova
Vreni Hürlimann
sowie Verwandte und Freunde

Die Abdankung findet aufgrund der aktuellen Situation im engsten Familienkreis statt. Für einen gemeinsamen Moment sind alle eingeladen, am Donnerstag, 26. März um 14 Uhr bei einem Lieblingslied kurz innezuhalten und Ursle zu gedenken.
Eine Andachtsfeier wird zu einem späteren Zeitpunkt organisiert.

Anstelle von Blumen gedenke man einer der folgenden Organisationen:
Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz, 8483 Kollbrunn, PC 84-666 666-9
Walter Zoo, 9200 Gossau, CH74 8127 1000 0500 6603 4
(Vermerk: Ursle Bäschlin)

Traueradresse: Marco und Franziska Bäschlin, Ormissteig 6, 8706 Meilen

Pächter «Erlibacherhof» verschiebt die Eröffnung

Erst gerade hatte der «Küsnachter» die Eröffnung des gemeindeeigenen Restaurants «Fiorello bei Erlibacherhof» in Erlenbach angekündigt. Nun muss Pächter Giuseppe Serra seinen Start verschieben. «Ich verschiebe die Eröffnung vom 4. April auf den 19. April.» Dies sei wenigstens der hoffnungsvolle Wunsch. Ob er sich erfüllt, wird sich zeigen und einzig und allein vom Verlauf der Corona-Pandemie abhängen. (ks.)

G. Serra muss sich gedulden. *F: els.*

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 538 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Christina Brändli (cs.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien CH, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Aufruf: «Unterstützt unser Gewerbe!»

«Unterstützen Sie das lokale Gewerbe!», ruft der Gewerbeverein Küsnacht in einer aktuellen Meldung die Bevölkerung von Küsnacht auf. Zusammen mit den beiden Parteien SVP und FDP lanciert er diese Solidaritätsbekundung in «einer aussergewöhnlichen Zeit», wie es weiter heisst. Der Bundesrat habe einschneidende Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus verfügt. «Diese Auflagen müssen unbedingt eingehalten werden, um eine grössere Ausbreitung des Virus und eine Überlastung unseres Gesundheitswesens zu verhindern.»

«Solidarität ist jetzt wichtig»

Solidarität sei in der jetzigen Zeit ganz besonders wichtig. So soll man die verschiedenen Risikogruppen unterstützen, zum Beispiel indem die jüngeren Generationen den Älteren beim Einkaufen helfen.

Nebst den grossen gesundheitlichen Risiken, welche das Coronavirus für die ganze Bevölkerung darstelle, seien aber das Gewerbe und die Dienstleister mit extremen wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. «Vor allem die kleinen Unternehmen sind unter grossem Druck.»

Der Appell der örtlichen FDP und der örtlichen SVP sowie des Gewerbevereins Küsnacht lautet: «Berücksichtigen Sie die noch offenen Geschäfte in unserer Gemeinde!» Eine aktuelle Liste ohne Gewähr auf Vollständigkeit findet man auf der Website www.gvkuesnacht.ch. «Wir fordern das lokale Gewerbe auf, sich zu melden, falls die Liste unvollständig ist», heisst es weiter.

Zweitens seien die meisten lokalen Handwerker telefonisch erreichbar und erledigten Arbeiten für die Bevölkerung. Die Telefonnummern der Gewerbevereinsmitglieder finden sich unter www.gvkuesnacht.ch/mitglieder. Und last, but not least könne den Unternehmen auch geholfen werden, indem man Gutscheine kauft und/oder geplante Veranstaltungen im Voraus bezahlt. (ks.)

Bringen Musik in die Stube (v. l.): Benjamin Engeli, Sonja und Astrid Leutwyler (es fehlt: Julia Jentsch). *F: zvg.*

Kultur findet statt trotz Corona: Live-Übertragung aus dem Seehof

Kreative Ideen sind zu Corona-Zeiten gefragt: Die live gespielten Konzerte kommen per Internet (www.musicstage.ch) direkt zu den Zuhörerinnen und Zuhörern nach Hause. Die Kulturkommission der Gemeinde Küsnacht bietet in Zusammenarbeit mit MusicStage.ch niveauvollen Musikgenuss und möchte damit ein Gefühl des Zusammenhalts auch in diesen schwierigen Zeiten vermitteln.

Künstlerinnen und Künstler signalisieren mit ihrem Mitwirken, dass die Kulturszene trotz Corona-Krise und geschlossenen Kulturbetrieben weiterlebt, und sie wollen mit den vorgesehenen Klassik-, Volksmusik- und Kinderprogrammen möglichst viele Menschen ansprechen und begeistern. Die Idee stammt von der Geigerin und ehemaligen Küsnachter Kulturpreisträgerin Astrid Leutwyler. In Zusammenarbeit mit der Eventfirma effekte.ch werden die Konzerte ohne Publikum durchgeführt. Die Anzahl der mitwirkenden Personen beim Konzert wird auf insgesamt maximal fünf beschränkt, und sämtliche geltenden Social-Distancing-Regeln werden kompromisslos umgesetzt. (e.)

Jolanda Steiner erzählt Märchen.

1. Live-Übertragung aus dem Seehof Küsnacht: Sonntag, 29. März, 11 Uhr. Kinderkonzert «Das Zauberwasser» mit Märchenerzählerin Jolanda Steiner. 17 Uhr: Begrüssung durch Gemeindepräsident Markus Ernst, dann Highlights der Klassik – Musik und Wort mit Julia Jentsch, Benjamin Engeli, Astrid und Sonja Leutwyler. Einfacher Zugang über die Website www.musicstage.ch. Der Livestream ist kostenlos. Weitere Informationen unter www.kuesnacht.ch/Veranstaltungen.

ANZEIGEN

PEUGEOT NEXT GENERATION
PLUG-IN HYBRID
UNBORING THE FUTURE

AB 29 g CO_2/km

BIS ZU 59 km REICHWEITE
IM ELECTRIC-MODUS

AB 1,3 l/100 km

MOTION & e-MOTION

PEUGEOT

Provisorische Angaben, Motoren in Homologationsphase. Alle Ausstattungsdetails sind modellabhängig serienmässig, nicht verfügbar oder gegen Aufpreis erhältlich. Symbolfoto.

Publireportage

Frühlingsgefühle trotz Pollen?

Die Tage werden wieder länger, die Sonne scheint, der Frühling zeigt sich von seiner besten Seite. Das Gemüt der Menschen wird fröhlicher, denn die kalte und graue Winterzeit ist vorüber.

Zu früh gefreut für Pollenallergiker. Spätestens mit dem Frühlingsanfang beginnt die beschwerliche Allergiezeit.

Pollen sind die Träger des männlichen Erbguts von Pflanzen, welche mit dem Wind verbreitet werden und bei Betroffenen unangenehme Symptome auslösen. Der Körper einer allergischen Person verteidigt sich irrtümlicherweise gegen die Pollen. Er schüttet Entzündungsmediatoren aus, welche die Symptome in der Nase und den Augen auslösen. Die Augen sind rot, jucken und sondern ein wässriges bis schleimiges Sekret ab. Die Augenlider sind geschwollen. Die Nase läuft konstant, juckt ebenfalls und Niesreiz ist vorhanden. Zudem können Husten und ein allgemeines Krankheitsgefühl auftreten.

In der Apotheke am Kreuzplatz sind diverse Produkte erhältlich, welche Linderung verschaffen. Allgemein sollte darauf geachtet werden, dass eine regelmässige Befeuchtung und Reinigung der Augen und der Nase erfolgen. Kalte Kompressen mildern Lidschwellungen und sorgen für ein angenehmes Gefühl. Antiallergische Augentropfen und Nasensprays nehmen den Juckreiz und die Entzündungen. Augentrost beruhigt die Augen. Treten starke Heuschnupfensymptome auf, ist es sinnvoll, antiallergische Tabletten, sogenannte Antihistaminika, einzunehmen. Die Apotheke am Kreuzplatz kann Ihnen zudem äussert nützliche Zusatztipps vermitteln. So können auch Menschen mit Pollenallergie den Frühling geniessen. Einfach vorbeikommen, und sich beraten lassen. (pd.)

In der Kreuzapotheke gibt es Rat bei Pollenallergie. *Foto: zvg.*

Apotheke am Kreuzplatz, Kreuzplatz 1, 8032 Zürich, Tel. 044 251 61 61.

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege
über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

KERAMIK-STALL FORCH
Treffpunkt für Gartenfreunde und Kunstliebhaber
Esther Würsch
General-Guisan-Strasse
CH-8127 Forch
Tel. +41 (0)44 918 17 23
info@keramik-stall.ch
www.keramik-stall.ch
Sa, 9.00–16.00 Uhr oder nach Vereinbarung
April bis Ende Juni auch Di–Fr, 14.00–18.00 Uhr

Ihr Schreiner am Zürichsee
GEMI seit 1948
Qualität nach Mass
Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Wir schenken Ihnen Mobilität.
Unser gemeinnütziger Verein führt seit 1992 einen schweizweiten Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen. Ausserdem bieten wir Reiseberatungen und ein eigenes Reiseprogramm für alle, die die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benutzen können. Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an!
behinderten-reisen ZÜRICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg und Herrliberg
Ihr Partner für gelungene Lokal-Werbung!
Heidi Haltiner
Tel. 079 459 36 14

CULINARIUM

e gueti Verbindig!
24 Stunden Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

www.prima-kurse.ch
- umfassende Vorbereitung auf die Gymi-Aufnahmeprüfung
- erfolgreich seit über 15 Jahren
- in Meilen, Dübendorf und Uster
- Anmeldung ab sofort möglich
- Telefon 078 681 11 83
- Mail: thomann.christine@gmail.com

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz Kanton Zürich

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

AUF EINEN BLICK

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Umzüge Hausräumungen

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Motorgeräte / und Velos

Motoreegge, Markus Egg, Karrenstrasse 1
Küsnacht, 044 912 20 00

Teppiche / Parkett

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.
Telefon 044 910 88 26

Die Corona-Krise hat das Land, ja die ganze Welt erfasst. Wir bleiben jetzt alle zu Hause. *Foto: M. Moser*

Ein kleiner Appell an uns alle: «Ich will doch leben»

Eine kleine Frage an dich, an mich, an euch …

Worum geht es denn im Moment genau?

Wir sind doch gesund? Die Angst vor dem Virus ist umso grösser. Jeden Tag die vielen negativen Schlagzeilen. Neue Todesfälle, neue betroffene Gebiete. Immer mehr Angst wird in uns produziert, immer grösser wird unsere Nervosität. Aber worum geht es genau?

Die Panik ist riesig. Aber warum haben wir denn ganz genau Angst? Haben wir Angst, das Virus zu bekommen? Ja.

Haben wir Angst, zu wenig zu essen zu haben? Haben wir Angst, nicht mehr auf die Strasse gehen zu dürfen? Allein und isoliert und ohne Essen zu Hause sitzen zu müssen?

Ist das diese Angst? Oder ist es die Angst, dass unser ganzes System zusammenbricht? Wahrscheinlich ist

«Jeder muss für sich einen Weg aus dem Dschungel von unendlich vielen Informationen finden.»

jeder von einer anderen Angst getrieben. Jeder für sich, jeder alleine.

Jeder muss für sich einen Weg aus dem Dschungel von unendlich vielen Informationen finden. Jeder für sich und doch alle zusammen.

Und wo sind denn deine Fantasie, deine Lebensfreude und deine Neugier geblieben? Mensch, du lebst, du atmest, du bist.

Gerade jetzt gibt es so viele Möglichkeiten für neue Wege. Vielleicht backst du wieder einmal einen Kuchen mit deinen Kindern zusammen? Setzt dich an die Sonne und liest ein Buch? Schreibst deinem Opa einen schönen Brief? Trinkst mit deiner Partnerin ein Glas Wein? Oder vielleicht liebt es deine Katze, dass du immer bei ihr bist?

Öffnen wir uns für neue Ideen und Wege.

Doris Friess, «LernOase» Schweiz, Küsnacht

Während der Corona-Krise sind Leserinnen und Leser des «Küsnachters» herzlich eingeladen, Ihren Gedanken, Sorgen und Nöten freien Lauf zu lassen. Bitte schicken Sie Ihre persönlichen Zeilen an: kuesnachter@lokalinfo.ch.

LESERBRIEFE

Solidarität – ein Fremdwort

Unser Land hat eigentlich seit Jahrzehnten den Ruf genossen, solidarisch zu handeln; nun aber scheint ein erheblicher Anteil unserer Bevölkerung während der gegenwärtigen, völlig neuen Coronavirus-Situation leider nur noch den Egoismus zu kennen. Die in den offen stehenden Läden bewusst massvoll einkaufende Kundschaft steht seit Tagen vor gähnenden Regalen, die nicht so leicht wieder aufzufüllen sind oder aber unverzüglich wieder leer geräumt werden.

Das betrifft vor allem die für Jung und Alt zurzeit höchst notwendigen Hygieneartikel. An sich handelt äusserst kurzsichtig, wer nur gerade an seine eigene schützende Rundumsauberkeit denkt und sich daher mit allem nur Möglichen masslos eindeckt! Immer war das Angebot in den Grossverteilern Coop und Migros ausreichend, und Hamstereinkäufe wurden von Beginn der Corona-Krise an als völlig unnötige Massnahme erklärt. Dieser Rat stiess leider bei vielen auf taube Ohren.

Quo vadis, Helvetia, in schwierigen Zeiten?

Renate Egli-Wildi, Küsnacht

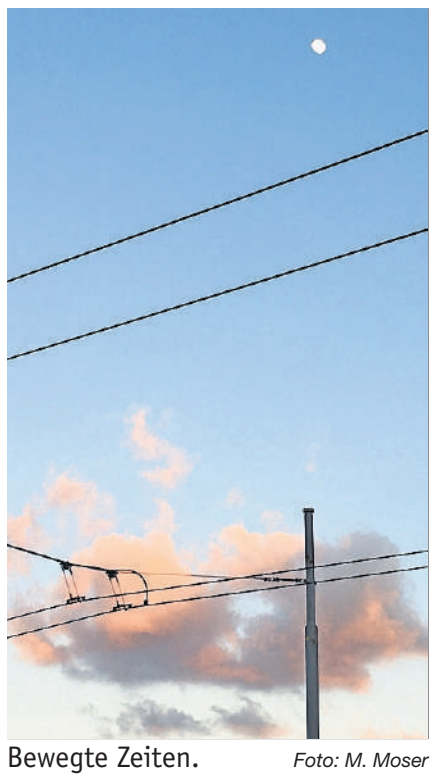
Vorsichtig mit Steuergeldern umgehen

Herr Klühr, CEO der Lufthansa-Tochter Swiss, denkt laut über Staatshilfe seitens der Schweiz und des Bundesrats nach. Dies ist mit Verlaub gelinde ausgedrückt dreist. Die deutsche Swiss geniesst schon heute aussergewöhnliche Privilegien.

Die nach dem Grounding der Swissair mit Schweizer Steuergeldern neu gegründete Airline Swiss konnte von der Lufthansa zu einem Butterbrot-Preis übernommen werden. Das Schweizer Kreuz als Qualitätsgarant wurde gleich gratis mitgeliefert.

Dank aktiver Hilfe der Schweizer Politik und der Medien gelang es dem (deutschen) CEO, die Swiss als Hauptkunde und Airline mit quasi Monopolstellung am streikfreien Flughafen Zürich zu etablieren.

Die Pilotenschule der Swiss wird



Bewegte Zeiten. *Foto: M. Moser*

von den Schweizer Steuerzahlern subventioniert.

Bei den kommenden CO_2-Abgaben werden der Swiss als «Homecarrier» Sonderregelungen in Aussicht gestellt. Dank der einseitigen Deutschen Verordnung (DVO) tragen die Schweizer Anwohner rund um den Flughafen Zürich herum den grössten Anteil der von der deutschen Swiss verursachten Immissionen, während die Bevölkerung im grenznahen Süddeutschland ihre Ruhe geniesst.

Diese Privilegien zusammen haben massgeblich dazu beigetragen, die Swiss als zuverlässigen Goldesel des Lufthansa-Konzerns in Zürich zu etablieren.

Als CEO muss Herr Klühr selbstverständlich nach Lösungen und Wegen zur Rettung seiner Firma Swiss suchen, dies aber bitte an der richtigen Adresse und in diesem Fall in Berlin!

Es ist zu hoffen, dass die Bundespräsidentin und Vorsteherin des UVEK und der Gesamtbundesrat mit den Steuergeldern ihrer Wähler vorsichtig und bedacht umgehen. Die eigene Bevölkerung und die echten Schweizer Unternehmen bedürfen in der aktuellen Krisenzeit ebenso wie die deutschen Airline-Unternehmen, finanzieller Unterstützung.

Ursula Hofstetter, Forch

ANZEIGEN

terra nova
Bilingual School

Terra Nova – Wir halten Ihrem Kind alle Türen offen

Die Terra Nova Bilingual School begleitet Ihr Kind vom Kindergarten bis zum Eintritt ins Gymnasium oder ins Berufsleben, immer mit der Möglichkeit, eine höhere Berufsbildung oder eine internationale Ausbildung zu absolvieren.

Bilingual in eine globalisierte Zukunft

Der bilinguale Lehrplan der Terra Nova Schule orientiert sich auf allen Schulstufen am offiziellen Lehrplan des Kantons Zürich (Lehrplan 21) und an den Standards des Cambridge International Curriculums. Dabei lassen die muttersprachlichen Lehrpersonen sowie Kinder und Jugendliche mit internationalem Hintergrund eine authentische bilinguale Lernumgebung entstehen, die es erlaubt, sowohl die hohen Standards des schweizerischen Schulwesens als auch internationale Anforderungen zu erfüllen.

Individuelle Förderung und motivierende Lernumgebung

Es liegt uns am Herzen, dass wir Kinder ohne Druck und Überforderung auf die weiterführenden öffentlichen wie privaten oder internationalen Schulen vorbereiten. Die bilinguale Sekundarschule ist zwar leistungsorientiert, der Lernstoff wird jedoch individuell den Stärken jedes einzelnen Kindes angepasst. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ebenso wichtig, wie eine liebevolle Betreuung der Schüler und Schülerinnen durch die Lehrpersonen. Wir bieten Unterricht in kleinen Klassen und Ganztagesbetreuung.

Anschlussprogramme mit und ohne Aufnahmeprüfung (Gymi Vorbereitung)

Die Terra Nova Bilingual School bietet Ihrem Kind attraktive Anschlussprogramme: Wir bereiten Ihr Kind auf die Gymi Prüfung an eine Zürcher Kantonsschule vor. Der Besuch eines privaten oder internationalen Gymnasiums ist eine weitere Option. Unser englischsprachiges Gymnasium beim HB in Zürich bereitet ohne Aufnahmeprüfungen auf die International A-Levels vor. Diese Internationale Matura ist die auf der Welt am meisten anerkannte Studienberechtigung und ermöglicht sowohl den Zugang zu Schweizer wie auch internationalen Universitäten und Fachhochschulen. Die Terra Nova Bilingual School ist eine seit 1996 eidgenössisch anerkannte Privatschule und gehört zur Academia Group Switzerland AG, einem führenden Bildungsanbieter der Schweiz.

Beratungsgespräch

Für ein persönliches Beratungsgespräch oder eine individuelle Schulbesichtigung kontaktieren sie unsere Schulleiterin: **elizabeth.suter@terra-nova.ch**

Terra Nova Bilingual School
Florastrasse 19
8700 Küsnacht
+41 44 910 43 00
info@terra-nova.ch
www.terra-nova.ch

Haus LIEFERSERVICE

WIR SIND FÜR SIE DA!

Unser Ladengeschäft bleibt für Sie geöffnet (Café geschlossen).

Alles zum Mitnehmen – Süsses, Snacks und wechselnde Menus.

Freytag
AMARETTI ... UND MEHR
Seefeldstrasse 144 8008 Zürich
T 044 383 62 67
fierz@cafe-freytag.ch

Promter Hauslieferdienst
OHNE AUFPREIS
unter **info@metzgerei-oberwacht.ch**
Metzgerei Oberwacht
natürlich • regional • hausgemacht
Alte Landstrasse 160
8700 Küsnacht
Telefon 044 910 05 00
www.metzgerei-oberwacht.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG
Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail:freitag@biswind.ch
Hauslieferdienst
De Fritig bringt's au wäm mes holt!

BECK von Burg
Wir liefern von Montag bis Samstag das gesamte Sortiment zu Ihnen nach Hause.
Auslieferung zwischen 8.00 bis 12.00 Uhr
Bestellung am Vortag bis 15.00 Uhr per Telefon an 044 910 42 75 oder mittels Bestellformular auf beckvonburg.ch
Lieferung ab Alter 65 gratis
ALLMENDSTRASSE 4 8700 KÜSNACHT 044 910 42 75 BECKVONBURG.CH

Foto: Lisa Maire

Take-aways haben geöffnet

Der Bundesrat hat im Kampf gegen das Coronavirus die Schraube angezogen. Aus diesem Grund müssen Restaurants geschlossen bleiben. Take-away-Betriebe dürfen hingegen weiterhin öffnen (Stand: Dienstag, 15 Uhr). Das ist auch für innovative Restaurants eine Chance: Diese dürfen ihr Lokal vorübergehend in ein Take-away umwandeln. Das gekaufte Essen darf allerdings nicht vor Ort verzehrt werden. (pw.)

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg und Herrliberg

Ihr Partner für gelungene Lokal-Werbung!

Heidi Haltiner
Tel. 079 459 36 14

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Von links: Lucas Fischer als Affe, Ronja Borer als Löwin, Jesse Ritch als Löwe und Kontorsionistin Nina Burri als Schlange. *Foto: zvg.*

Zwangspause für Löwen

Es war ein super Start mit Ansage. Nach nur drei Vorstellungen im Bernhardtheater war jedoch Schluss mit dem Musical «Der Löwe, der nicht schreiben konnte». Corona hat dem vielversprechenden Nachwuchsregisseur **Tino Andrea Honegger** einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Ebenso Produzent **Andreas Kirnberger,** Autor **Martin Baltscheit** und Musiker **Alexander Maschke**. Bei der Premiere erntete das Team mit den prominenten Darstellern wie Musiker **Jesse Ritch**, Musicaldarstellerin **Ronja Borer**, Schlangenfrau **Nina Burri** oder Kunstturner und Vize-Europameister **Lucas Fischer** stehenden Applaus. Unter den Gästen an der Premiere waren Promis wie **Tiziana Gulino**, Gewinnerin von «The Voice of Switzerland», **Bo Katzman**, Dschungelkönig **Joey Heindle** oder **Marc «Cuco» Dietrich** (Peter, Sue & Marc) Er schwärmte: «Das Stück ist genial: wahnsinnig schön gespielt, ein Gag nach dem anderen, tolle Kostüme und Frisuren und die Musik – alles vom Feinsten!» Bis am 3. Mai hätte die Löwenfamilie das Publikum erfreuen sollen. Vielleicht kann die Erfolgsgeschichte irgendwann fortgeschrieben werden.

Flavia Landolfi von «Darf ich bitten?».

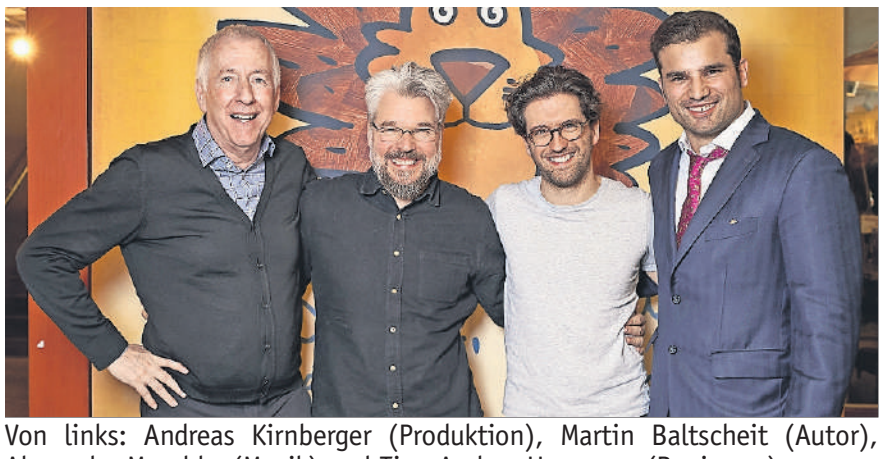
Marc Dietrich alias «Cuco» mit seiner Frau Beatrice.

«Ex-Freundinnen» (v.l.): Anikó Donáth, Löwen-Choreografin Isabelle Flachsmann und Martina Lory.

«Voice of Switzerland»-Gewinnerin Tiziana (rechts) mit Freundin Dania Maruccia.

DSDS-Kollege Joey Heindle und Freundin Ramona Elsener unterstützten Jesse Ritch.

Schauspieler und Comedian Lars Redlich.



Von links: Andreas Kirnberger (Produktion), Martin Baltscheit (Autor), Alexander Maschke (Musik) und Tino Andrea Honegger (Regisseur).

Bo Katzman ist stolz auf Tochter Ronja Borer, die die Löwin spielt.

ANZEIGEN

EMIL FREY SELECT
Die neue Qualität im Occasionshandel.

UNSER KUNDENVERSPRECHEN NUMMER 2:

SIE VERTRAUEN – WIR GEWÄHREN BIS ZU 24 MONATE GARANTIE

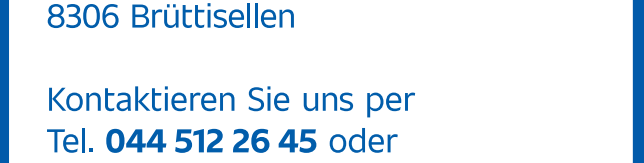
Vom Motor über die Elektronik bis hin zu Getriebe und Lenkung: Speziell für hochwertige Occasionen entwickelt, springt die umfangreiche EMIL FREY SELECT Garantie ein, wenn entgegen aller Erwartungen Schäden an Ihrer Occasion offenbar werden.

*Innerhalb des Leistungsumfangs gemäss der Garantiebestimmungen.

OCCASION DER WOCHE.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 65'800.–



BMW X5 xDrive M50d Steptronic
Diesel, 381 PS, Allrad,
Automatik, 29'900 km, 1. Inv. 4/18,
Aussenfarbe: Schwarz

E. Schläpfer, Brüttisellen
Ein Betrieb der Emil Frey Gruppe
Stationstrasse 25
8306 Brüttisellen

Kontaktieren Sie uns per
Tel. **044 512 26 45** oder
besuchen Sie uns im Internet
auf **emilfrey-select.ch**

Kein Support gegen «mediterrane Nächte»

Der Verein «Innenstadt als Wohnquartier» hat vergangenen Herbst an einer Medienkonferenz darüber informiert, dass sie gegen die geplanten «mediterranen Nächte» der Stadt Zürich vorgehen werde. Das Projekt der Stadt soll in einem Pilotversuch Restaurants und Bars ermöglichen, an Wochenenden im Juli und August bis zwei Uhr nachts Gäste auch auf den Terrassen zu bedienen. Die Quartiere würden sich dabei abwechseln. Diese Einsprache wurde nun vom Stadtrat vollumfänglich abgewiesen, wie der Verein in einer Medienmitteilung mitteilt. Die Gruppe «Innenstadt als Wohnquartier» wird den Stadtratsbeschluss prüfen und entscheidet in den nächsten Wochen, ob sie den Entscheid an die nächste Instanz weiterzieht. (red.)

Sexboxen sollen schliessen – für immer

Vor drei Wochen wurde eine Polizistin beim Strichplatz in Altstetten angefahren und schwer verletzt. Nun regt sich Widerstand gegen die Verrichtungsboxen. Eine Privatperson hat beim Regierungsrat eine Aufsichtsbeschwerde gegen die Stadt Zürich eingereicht. Die auf das Gemeindegesetz gestützte Forderung lautet, der Regierungsrat solle den Stadtrat anweisen, den Strichplatz umgehend zu schliessen. Es bestehe kein öffentliches Interesse an einer solchen Infrastruktur. Die Bilanz der 2013 eröffneten Boxen war bislang positiv.

Momentan ist das Gelände wegen des Coronavirus sowieso geschlossen wie offiziell auch alle Bordelle in der ganzen Schweiz. (red.)

Benedikt Loepfe übernimmt das Zepter

Benedikt Loepfe von EWZ. *Foto: zvg.*

Die Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (EWZ) haben einen neuen Direktor. Benedikt Loepfe übernimmt das Zepter interimistisch von Marcel Frei. Der Grund für den Führungswechsel: Nach insgesamt 23 Jahren beim EWZ, davon 8 als Direktor, habe sich Marcel Frei gemäss Mitteilung des Zürcher Stadtrats entschieden, frühzeitig zurückzutreten.

«Mit Marcel Frei verlieren wir einen engagierten Kollegen, der einen namhaften Beitrag an eine erfolgreiche, langfristige und nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens geleistet hat. Für seine Zukunft wünsche ich ihm alles Gute», wird Stadtrat Michael Baumer (FDP), Vorsteher des Departements Industrielle Betriebe, in der Mitteilung zitiert. Benedikt Loepfe, bisheriger stellvertretender Direktor des EWZ und Leiter des Geschäftsbereichs Energie, übernimmt das Amt von Frei per sofort. Die Stelle für eine neue Direktorin oder einen neuen Direktor werde in den kommenden Monaten öffentlich ausgeschrieben, heisst es in der Mitteilung weiter. (pd.)

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Auf Höhenflug folgt nächstes Grounding

Die Swiss steckt – nach dem zweitbesten Jahr ihrer Geschichte – wegen der Corona-Krise in Schwierigkeiten. Um Geld zu sparen, bleibt der grösste Teil ihrer Flotte am Boden.

Roger Suter

Nur noch wneig Flugbewegungen: In Kloten heben derzeit nur noch wenige Flugzeuge – hier die Maschine nach London – ab. *Foto: Roger Suter*

Die Swiss hat ihren Flugplan wegen der Auswirkungen des Coronavirus radikal zusammengestrichen. Bis Sonntag, 19. April, wird sie nur noch New York sowie London, Amsterdam, Berlin, Hamburg, Brüssel, Dublin, Lissabon und Stockholm anfliegen. Es sei für die Airline der Schweiz «in dieser aussergewöhnlichen Situation wichtig, trotz zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen die Anbindung der Schweiz an die Welt bestmöglich aufrechtzuerhalten», schreibt die Lufthansa-Tochter in der Mitteilung von vergangener Woche.

Für die verbleibenden gut 40 Flüge pro Woche, etwa 10 Prozent der üblichen, bleiben ein Langstreckenflugzeug sowie fünf Kurzstreckenmaschinen im Dienst. Ein Teil der übrigen stillgelegten Flotte wird aus Platzgründen nach Dübendorf verlegt. Weitere Flugzeuge insbesondere der Langstreckenflotte bleiben am Flughafen Zürich abgestellt. Auch eine komplette temporäre Einstellung des Flugbetriebs könne bei Swiss nicht mehr ausgeschlossen werden. Damit ihr das Geld nicht ausgeht, hat die Swiss nicht betriebsnotwendige Projekte gestoppt, einen Einstellungsstopp verfügt und die Auszahlung von Lohnbestandteilen verschoben. Auch das Kader verzichte auf einen Teil seines Lohnes.

Swiss führt Kurzarbeit ein

Zudem führt Swiss in diesen Tagen Kurzarbeit für Flugbegleiter, Piloten, Technik und Fracht ein; die Administration wird folgen. «Es ist davon auszugehen, dass alle Airlines in Europa auf staatliche Unterstützung angewiesen sein werden. Die Frage ist nicht ob, sondern wann», so Thomas Klühr, CEO von Swiss. «Sollte dieser Fall eintreten, ist es wichtig, dass schnell Liquidität zur Verfügung gestellt wird und zeitnah Zusagen für weitere Massnahmen wie staatliche Garantien oder Überbrückungskredite – die nach der Krise zurückbezahlt werden können – erfolgen», so Klühr weiter. Auch in der Politik laut darüber nachgedacht, wie man die «Schweizer Fluggesellschaft» – nach dem Grounding der früheren Swissair – erneut retten könnte.

Eigentlich gutes Jahr 2019

Dabei präsentierte die Fluggesellschaft vergangene Woche die zweitbesten Zahlen ihrer noch jungen Geschichte. Sie erzielte einen Gewinn von 578 Millionen Franken, etwas weniger als im Vorjahr (636 Millionen) und habe so mit 11 Prozent wiederum die angestrebte zweistellige Adjusted-Ebit-Marge erreicht, so das Unternehmen in einer Mitteilung. Der Umsatz lag mit 5,33 Milliarden Franken fast gleichauf mit dem Vorjahr (5,30 Milliarden).

Teurer waren die Treibstoff- und Wartungskosten. Da die Swiss im Bauch ihrer Passagiermaschinen auch Fracht transportiert, bekam sie schon im vergangenen Jahr die abflachende Weltkonjunktur zu spüren.

Online ist fast so gut wie vor Ort

Die Medienapéros des Zoos Zürich sind ein Fixtermin dieser Zeitung. Als dieses Mal die Schneeleopardin Saida vorgestellt wurde, konnte man allerdings nur im Internet zuschauen.

Wegen des Coronavirus ist auch im Zoo Zürich alles anders als sonst. Bis auf weiteres ist der Tierpark für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Die geplante Eröffnung der Lewa-Savanne mit Giraffen oder Nashörnern am 9. April musste auf einen bislang noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden.

Auch der monatliche Medienapéro konnte nicht wie gewohnt vor Ort stattfinden. Das ist schade, denn unter normalen Umständen lässt sich kaum ein Zürcher Medium die Chance auf schöne Tierbilder entgehen. Ausgewichen ist der Zoo auf Facebook, wo der Anlass live übertragen wurde. Eine gute Idee, denn hinter geschlossenen Toren geht das Zooleben weiter. Etwa bei den Schneeleoparden. Dort steht ein Generationenwechsel an. Vergangenes Jahr starb nämlich das Schneeleoparden-Weibchen Dshamilja mit knapp 19 Jahren. Das ist laut dem Zoo ein respektables Alter für eine Grosskatze. Auch Kater Villy gehört mit seinen bald 17 Jahren zum Segment der betagten Tiere.

Zuerst ging es in die Quarantäne

Doch für frisches Blut ist gesorgt: Mitte Dezember traf das Weibchen Saida aus den englischen Thrigby Hall Wildlife Gardens in Zürich ein. Auch Saida musste in die Quarantäne, allerdings nicht wegen des Coronavirus. «Social Distancing» gilt generell für neue Tiere im Zoo. Seit Ende Januar, nach Abschluss ihrer Quarantäne, hat Saida ihre neue Anlage Schritt für Schritt kennen gelernt. Mit dem Männchen Shahrukh kam am 31. Januar ein weiterer Zuzug aus England, und zwar aus der Lakeland Wildlife Oasis. «Shahrukh ist nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Quarantäne seinerseits daran, alle Winkel seines neuen Zuhauses kennen zu lernen», heisst es in der Mitteilung des Zoos. Die Weltnaturschutz-Union IUCN stuft den Bestand des Schneeleoparden als gefährdet ein.

Wer den Zoo und seine Tiere in diesen Tagen besonders vermisst, dem bietet der Zoo Zürich etwas Ablenkung. Unter dem Motto «Zoo dihei» wurde eine Website mit Bastelanleitungen, Spieleanleitungen und Aufgabenblättern aufgeschaltet. (pw.)

«Zoo dihei»: www.zoo.ch.

Schneeleopardin Saida erkundet ihr Gehege. Sie kam im Dezember in den Zoo. *Foto: Zoo Zürich, Sandro Schönbächler*

Die Wildbienen sind auch ohne Menschen aktiv. *Foto: pw.*

Die Natur blüht für einmal ohne Zuschauer

Zumindest bis vor dem Kälteeinbruch präsentierte sich dieser Frühling in einer selten dagewesenen Pracht. Japankirschen, Osterglocken, Krokusse – wunderbar. Doch nun findet die Blütenparade fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Abgesagt ist auch das Naturfestival «Abenteuer Stadtnatur», das genau diese Natur in den Fokus stellen wollte. Es hätte vom 15. bis zum 24. Mai bereits zum fünften Mal stattgefunden. Mit der Medienpartnerschaft dieser Zeitung. Allenfalls findet im Herbst das Fachsymposium zur möglichen Vermeidung von Hitzeinseln in Zürich statt. Denn als erster Kanton der Schweiz hat Zürich detaillierte Klimakarten entwickelt. Sie zeigen ganz genau auf, an welchen Orten es wie heiss wird. Für die Städteplaner werden diese Karten zu einem wichtigen Instrument. Eigentlich wollte Zürich vergangene Woche einen Masterplan dazu vorstellen. Wegen des Coronavirus wurde die Veranstaltung vertagt. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Denn der nächste Hitzesommer kommt bestimmt. (ls.)

Gewalt statt Corona

Wer kann, bleibt in diesen Tagen zu Hause. Während man so eher sicher vor dem Coronavirus ist, lauern andere Gefahren. Der Regierungsrat schreibt, dass ein Anstieg der Fälle von häuslicher Gewalt folge. Schon jetzt sei die Belastung der Frauenhäuser, Schutzunterkünften für Kinder und Jugendliche sowie Opferberatungsstellen hoch. Die Opferhilfe-Organisationen ergreifen darum Sofortmassnahmen: mehr Personal, zusätzliche Räume für die Unterbringung und finanzielle Soforthilfe. (red.)

Opferberatung Zürich, Fachstelle der Stiftung Opferhilfe Zürich, Gartenhofstrasse 17, 8004 Zürich Tel. 044 299 40 50, E-Mail: opferberatung@obzh.ch; Internet: opferberatung-zürich.ch

DAS LETZTE

Carmen Walker Späh (FDP). *F: ls.*

André Odermatt (SP). *Foto: pw.*

Die Frisur muss warten

Weil die 2-Meter-Abstand-Regel beim Haarescheiden nicht eingehalten werden kann, mussten Coiffure-Betriebe schliessen. Böse Zungen sagen, dass nicht alle gleich darunter zu leiden haben. Die Zürcher Stadträte Michael Baumer oder André Odermatt haben eine eher pflegeleichte Frisur. Anders sieht es bei Stadtpräsidentin Corine Mauch oder Regierungsratspräsidentin Carmen Walker Späh aus. Doch was ist nun wichtiger: mit gutem Vorbild vorangehen und sicher keinen Privattermin vereinbaren oder verhindern, dass man am Ende aussieht wie Räuber Hotzenplotz? Die nächsten Wochen werden Klarheit bringen. (red.)